

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 9

Artikel: Militärisches Joint Venture für die richtige Kommunikation

Autor: Heim, Karl J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärisches Joint Venture für die richtige Kommunikation

Internationaler Pilotkurs für PIO-Ausbildung

Dem Presse- und Informationsdienst (PID) des österreichischen Bundesheeres und dem schweizerischen Zentrum für Information und Kommunikation der Armee (ZIKA) ist ein Gesellenstück in der Ausbildungszusammenarbeit gelungen, das Schule machen sollte: Persönliche Beziehungen der Kommandanten dieser Armeestellen in beiden Ländern haben einen Pilotkurs für Public Information Officers (PIO) möglich gemacht, der den Schweizer Offizieren, im Kommunikationsmanagement auf Kriegsschauplätzen und in Krisengebieten noch unerfahren, eine hervorragende erste Ausbildungsplattform bot.

Karl J. Heim

Die Ausbildung in militärischem Dienstbetrieb war als Pilot schweizerisch-österreichischer Zusammenarbeit konzipiert und realisiert worden. Der Kurs begann am 21. Januar 2002 in Spiez, die Entlassung erfolgte 14 Tage später, nach Absolvierung der zweiten Ausbildungswoche in Innsbruck. Fünf Schweizer (wovon zwei Damen), alle mit Verantwortung für den TID auf Stufe Gs Vb, Rgt oder im ZIKA, trafen mit sieben österreichischen und mit zwei deutschen Offizieren zusammen. Bei der Ergebnisanalyse von Gruppenarbeiten stellte sich rasch heraus, dass die europäischen Kollegen in mehreren Fällen über bedeutende Fronterfahrung verfügten, hatten sie doch bei Einsätzen im Kosovo, in Albanien oder in weiteren Gebieten auf dem Balkan die Funktion eines Informationsoffiziers als Ansprechpartner der Behörden, der Medienvertreter und Kommunikationsaufträge zur eigenen Truppe wahrgenommen. Diese Feststellung ist insofern nicht erstaunlich, als die österreichischen und deutschen Offiziere Berufsmilitärs sind.

Medien-Strategien

Im Gegensatz zur zivilen Pflege von Medienbeziehungen spielt im militärischen Kontext vorab die präzisere Beobachtung von Hierarchien und die oft unmittelbare Nähe von Kampfhandlungen eine zentrale Rolle. Um in diesem militärpolitisch-diplomatischen Irrgarten die Orientierung nicht zu verlieren, muss der PIO an erster Stelle das *Wie* des richtigen Umgangs mit Medien beherrschen. Der Abgabe präziser und kurz gefasster Statements zu anspruchsvollen militärischen Sachverhalten kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Immer wieder ging es in den Übungen um die aus den Balkankonflikten bekannten Situationen der Verhinderung, Intervention und Hilfestellung bei Zusammenstößen verfeindeter ethnischer Gruppen. Friedenserhaltende Massnahmen sind eben

für die betroffenen Streitparteien längst nicht immer sofort als solche zu erkennen.

Eine glückliche Hand hatte das ZIKA mit der Auswahl der Trainer für die Schweizer Kurswoche. Ausgewiesene Experten der elektronischen und der Printmedien sowie ein eigens angeheuertes Filmteam für Videoaufnahmen rückten den teilnehmenden Offizieren mit aufwändiger Technik zu Leibe. Schonungslose Medientrainings zeigten auf, dass auch die Profis aus Österreich und Deutschland ihren Auftritt vor den Medien durchaus noch verbessern können. Diese Gelegenheit bot sich bei der umfangreichen Übungsvorbereitung einer militärischen Pressekonferenz, wo sämtliche Eventualitäten diplomatischer Fehlritte gegenüber den anwesenden Medienvertretern – indirekt natürlich gegenüber Staaten – möglichst präventiv auszuschalten waren.

Österreich zeigt Flagge

In unserem östlichen Nachbarland hat innert weniger Jahre eine bedeutende Öffnung hin zur Mitwirkung in supranationalen Organisationen stattgefunden: Diktiert durch den Primat der Politik, die sich auf Gemeinschaftsebene nun wesentlich dem Vollzug und der Mitgestaltung der EU-Politik widmet, hat auch das Engagement des Bundesheeres in Partnership for Peace (PfP)-Missionen der NATO markant zugenommen. Zu Beginn der österreichischen Ausbildungswoche erfolgten zum Thema «NATO military policy on public information» detaillierte Ausführungen mit längerer Diskussion im Plenum von zwei hohen NATO-Offizieren aus Deutschland und Italien. Im PIO-Pool des westlichen Militärbündnisses hat man festgestellt, dass sowohl Bild wie Wort eine hohe Wirkung auf politische Entscheidungen der höchsten Ebene haben. Die multinationalen Streitkräfte verlangen hier die strikte Beachtung der «sur place» gegebenen Hierarchien, damit keine Informationen die militärischen Zellen verlassen, wenn sie dem eigenen Sektor übergeordnete Interessen und Fakten betreffen. Dennoch wird

einer Dezentralisierung der PI-Stellen weitestmöglich nachgelebt.

Von diesen aufschlussreichen Grundlagen zur packenden Abbildung des gefährlichen Alltags in einem Krisengebiet. Diesmal nicht auf den Balkan bezogen, zeigte ein erfahrener Bildjournalist, wie ihm in Kriegsgebieten des Irak und in Palästina durch einzelne Bilder schockierende, aber auch wieder Hoffnung erzeugende Momentaufnahmen gelangen, deren Wucht die gesamte Zerstörung und das Elend – fast immer der Zivilbevölkerung – glasklar dokumentieren. Dazu den richtigen Text oder die korrekte nachträgliche Interpretation zu liefern, dürfte eine der schwierigsten Aufgaben für den PIO in seinem Einsatz sein.

Diplomatische Herausforderungen

Dass bei weitem nicht nur die handwerkliche Seite des PIO gefordert ist, zeigen die komplizierten völkerrechtlichen und politischen Rahmenbedingungen, in denen diese Operationen stattfinden: Sie gehören ebenso sehr zum professionellen Gewehrgriff der Informationsoffiziere.

Ob die eigentliche Informationsvermittlung da nicht zu kurz kommt? Die Frage ist berechtigt, doch ist in ebenso hohem Masse gezeigt worden, wie vielschichtig, vor allem aber: Wie diplomatisch, rechtlich und politisch heikel die Missionen eines PIO sind. Die Schweizer TID Of haben in ihrer Kursbeurteilung die klare Aussage gemacht, dass dieser Pilotkurs, für dessen Durchführung auf beiden Seiten keine Mühe gescheut wurde, seine hoch gesteckten Ziele bei weitem erreicht hat. Für diese Zusammenarbeit gebührt dem schweizerischen ZIKA und dem österreichischen PID aufrichtiger Dank. Zu hoffen bleibt, dass damit das Ziel der Schaffung eines Pools schweizerischer PIO-Offiziere ein Stück näher gerückt ist. Denn klar ist nicht nur, dass im Zeichen zunehmender internationaler Kooperation leider auch die Konfliktherde der Welt keine geografischen Grenzen kennen. Da kann es den schweizerischen TID Of nur nützlich sein, die eigene militärische Tätigkeit und die fachlichen Fähigkeiten im Kontext eines wertvollen Beitrages zu friedensfördernden Massnahmen weiterzuentwickeln. ■



Karl J. Heim,
Major,
TID OfVsg Rgt 12,
lic. iur./MAES,
Rechtskonsulent,
4055 Basel.